

Werner Bonhoff Stiftung startet „Aktion Anonyme Anzeige“

Berlin. Mit der „Aktion Anonyme Anzeige“ ermöglicht die Werner Bonhoff Stiftung Berlin ab dem 25. Oktober 2010, Angegriffene nach Gewaltvorfällen zu unterstützen. „Bevor sich auf Erkenntnisse aus ihrem bundesweiten Projekt „Nach der Tat“. Dort schildern seit Anfang 2010 betroffene Jugendliche, wie Schulen, Polizei und Behörden nach Gewaltvorfällen reagiert haben.

Die Teilnehmer berichten unter anderem, dass es sehr mühsam sei, überhaupt auf Gewaltvorfälle hinzuweisen und eine Reaktion auf diese oft ausbliebe. Zwar würden sowohl Angegriffene als auch Beobachter gern bei der Aufklärung von Gewalt helfen, wollen sich jedoch selbst nicht gefährden.

Um Betroffene vor weiteren Übergriffen zu schützen und gleichzeitig den Handlungsdruck auf verantwortliche Stellen wie Schule, Polizei oder Staatsanwaltschaft zu erhöhen, gibt die Werner Bonhoff Stiftung auf ihrer Internetseite ab dem 25. Oktober 2010 Anleitung zu anonymen Anzeigen. Eine Kopie an die Stiftung soll dem Adressaten zeigen, dass der Gewaltvorfall nicht im Verborgenen geblieben ist. „Wir motivieren damit, auf Gewaltvorfälle aufmerksam zu machen und eine Reaktion einzufordern“, sagt Stiftungs-Vorstand Till Bartelt. „Wenn nicht mehr angezeigt wird, sinkt die Kriminalitätsstatistik, nicht aber die Gewalt.“

Unabhängig davon sammelt die Werner Bonhoff Stiftung weiterhin Meldungen über den Umgang mit Gewaltvorfällen auf www.nach-der-tat.de „Die Information, dass etwas schief läuft, darf nicht verloren gehen, wenn wir eine bessere Gewaltprävention wollen“, sagt Till Bartelt.

Nach der Tat ist ein Projekt der Werner Bonhoff Stiftung in Kooperation mit der Jugendzeitschrift SPIESSER.

Die Stiftung reagiert damit auf Erkenntnisse aus ihrem bundesweiten Projekt „Nach der Tat“. Dort schildern seit Anfang 2010 betroffene Jugendliche, wie Schulen, Polizei und Behörden nach Gewaltvorfällen reagiert haben.

Die Teilnehmer berichten unter anderem, dass es sehr mühsam sei, überhaupt auf Gewaltvorfälle hinzuweisen und eine Reaktion auf diese oft ausbliebe. Zwar würden sowohl Angegriffene als auch Beobachter gern bei der Aufklärung von Gewalt helfen, wollen sich jedoch selbst nicht gefährden.

Um Betroffene vor weiteren Übergriffen zu schützen und gleichzeitig den Handlungsdruck auf verantwortliche Stellen wie Schule, Polizei oder Staatsanwaltschaft zu erhöhen, gibt die Werner Bonhoff Stiftung auf ihrer Internetseite ab dem 25. Oktober 2010 Anleitung zu anonymen Anzeigen. Eine Kopie an die Stiftung soll dem Adressaten zeigen, dass der Gewaltvorfall nicht im Verborgenen geblieben ist. „Wir motivieren damit, auf Gewaltvorfälle aufmerksam zu machen und eine Reaktion einzufordern“, sagt Stiftungs-Vorstand Till Bartelt. „Wenn nicht mehr angezeigt wird, sinkt die Kriminalitätsstatistik, nicht aber die Gewalt.“

Unabhängig davon sammelt die Werner Bonhoff Stiftung weiterhin Meldungen über den Umgang mit Gewaltvorfällen auf www.nach-der-tat.de

„Die Information, dass etwas schief läuft, darf nicht verloren gehen, wenn wir eine bessere Gewaltprävention wollen“, sagt Till Bartelt.

Nach der Tat ist ein Projekt der Werner Bonhoff Stiftung in Kooperation mit der Jugendzeitschrift SPIESSER.